

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3⁷/₈ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Fortsetzung oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Barock-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 480. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Nr. 1606.

Sonntag, am 1. Mai 1904.

XXXII. Jahrgang.

Werthschätzung deutscher Sprache und Kultur.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der Marburger Universitätsprofessor Dr. Theobald Fischer im „Deutschen Volksblatt für Syrien“ den folgenden, beherzigenswerthen Artikel:

Eine Fülle von Thatsachen beweist uns, daß die Werthschätzung deutscher Sprache und Kultur auf der ganzen Erde unablässig im Wachsen ist. Das Beispiel, welches in den fernsten Erdtheilen aufstrebende Völker geben, indem sie unter den größten Opfern ihre Kinder Deutsch lernen lassen, um ihnen damit auch deutsche Kultur zu erschließen und sie besser auszurüsten im Kampfe ums Dasein, sollte doch manchen Deutschen, der auch heute noch nur zu leicht, sei es unter äußerem Druck, sei es aus Sorglosigkeit, sich selbst und seine Kinder dem Deutschthum entfremden läßt, zum Nachdenken bringen, wie sehr er sich an seinen Kindern versündigt, wenn er ihnen, von idealen Gesichtspunkten ganz zu schweigen, — die Vortheile ertzieht, die es doch unbedingt haben muß, einem Volke von 90 Millionen anzugehören, dessen Handel und Gewerthätigkeit heute schon nur dem der Engländer nachsteht und unablässig von allen Weltenden ungeheure Geldsummen, neue Machtmittel nach Deutschland zusammenströmen macht! Die naivste Selbstsucht muß einem doch sagen, daß es unter allen Umständen gut ist, sich zu so einem großen Haufen zu halten.

Nur einige wenige Thatsachen zu dieser Frage wollen wir aus der allerletzten Zeit

anführen. Die öffentliche Meinung im Deutschen Reich beschäftigt sich jetzt sehr viel mit dem ungeheuren Zustrom von Fremden zu den Universitäten und technischen Hochschulen des Reiches, eine Thatsache, die zwar für eine sehr schmeichelhafte hohe Werthschätzung der deutschen Sprache und Bildung spricht, aber auch ihre Bedenken hat, indem diese Fremden dann in ihrer Heimat dem deutschen Gewerbestreben umso erfolgreichern Wettbewerb zu bereiten vermögen, wozu sie sozusagen die deutschen Staaten, die viele Millionen für ihre Hochschulen und deren Institute jahraus und jahrein opfern, selbst vorbereiten. Jeder Student, also auch jeder Ausländer, kostet Tausende, von denen er an Kollegiengeulder, Institutsgebühren u. dgl. nur einen verschwindenden Theil zurückzahlt. Es wird dies über kurz oder lang zu Schutzmaßregeln führen, unter denen allerdings die deutschen Studierenden von außerhalb des Reiches nicht werden zu leiden haben. In dem Winterhalbjahre 1903/4 sind unter den 37.881 Studenten der 21 Universitäten des Reiches 3093 Ausländer! Davon stammen 319 aus Amerika, 133 aus Asien, letztere sind besonders Japaner. Bekanntlich wird in Japan selbst in Staatschulen das Deutsche so gepflegt, daß an der Universität in Tokio viele Fächer, namentlich die medizinischen deutsch vorgetragen werden.

Gehen wir vom Ostrande der alten Welt in die neue hinüber, so sind in Argentinien soeben die neuen Lehrpläne in Kraft getreten, nach denen in dem 5., 6. und 7. Schuljahre der Staatskollegien, d. h.

für diejenigen Klassen, welche auf die juristische, medizinische und mathematische Laufbahn vorbereiten, als einzige fremde Sprache das Deutsche vorgeschrieben ist. Es soll in mindestens 6 Stunden wöchentlich gelehrt werden. Ähnlich ist es in Chile und in Mexiko. In den Vereinigten Staaten, deren englisch sprechende Bewohner übrigens sehr eifrig deutsch lernen, tritt unter den Deutschen das Bewußtsein der Zugehörigkeit zu einem Volke, dem keines auf der Erde gleichkommt, und das Streben, sich und ihre Kinder deutsch zu erhalten, immer kräftiger hervor. Ein darauf zielender deutsch-amerikanischer Nationalbund, die deutschen Veteranen- und Kriegervereine wachsen mächtig an und vor kurzem haben die Deutschen in Newyork eine Probe ihrer Kraft gegeben, indem sie die Wiederwahl des Bürgermeisters vereitelten, weil derselbe sich dem deutschen Unterricht in den Volksschulen unfreundlich gegenüber gestellt hatte.

Um auch auf uns näher liegende Länder hinzuweisen, so hat in Bukarest und in Konstantinopel das deutsche Schulwesen, wesentlich mit dadurch, daß auch Nichtdeutsche in großer Zahl deutsche Sprache und deutsche Bildung zu erwerben bemüht sind, einen solchen Aufschwung genommen, daß den dortigen höheren Schulen das Recht erteilt worden ist, Zeugnisse auszustellen, die zum einjährigen Dienste im deutschen Heere berechtigen. In Galizien hat neuerdings die Parteileitung der Ruthenen die Einführung des deutschen Unterrichts in den ruthenischen Volksschulen gefordert.

Feuilleton.

Maibowle.

Wir entnehmen das stimmungsvolle Gedicht von Kory Towsta mit Erlaubnis des Verlages dem eben erschienenen 15. Heft des „Boudoir“, Beiblatt zur „Wiener Mode“.

Rezept: Stell' auf den Tisch die Bowlenschale Und füll' sie bis zum Rand mit Moselwein. Und hast du Mosel nicht, darf er vom Thale Bei Nubdorf sein.

Dann gib hinein des Herrgotts Maienträuter. Wie er sie wachsen läßt für arm und reich, Für einige Heller Zucker und so weiter, Doch trink' nicht gleich.

Denn erst vernimm, was dieser Trank bedeutet, Eh' du den Becher an die Lippen bringst, Erst lausche, was das Maiglöckchen läutet, Eh' du ihn trinkst.

Was nützt dir aller Trauben Götterwonne, Wenn winterlich dein Herz die Selbstsucht liebt? Im eigenen Gemüth die Liebesonne Macht Saures süß.

Was nützen alle Kräuter dir und Sprossen, Mit denen Wald und Feld den Maien preist, Bleib dir des Werbedranges Kern verschlossen, Der Liebe heißt.

Doch trinkst du ahnend, fühlend diese Bowle — Ob auch dein Haar schon salb und herblich sei — Strömt wieder Jugendluft aus der Phiole, Wie einst im Mai.

Kory Towsta.

Vogelhut oder Hutvogel?*)

Eine Erzählung von Karl Landsteiner.

„Höre endlich auf mit Deinen Schmeicheleien, Kurt!“ rief die junge Frau des Gutsbesizers von Buchwald ärgerlich aus. „Das sind leere Worte, denen die entsprechenden Thaten fehlen!“

„Was sagst Du, Gertha? Ich lasse es an entsprechenden Thaten fehlen? Ja — wie so?“

„Ei — Du Heuchler! Du thust, als ob Du gar nicht wüßtest, was ich meine! Habe ich Dich, als wir neulich in der Stadt mitammen promenierten, nicht gebeten, mir den modernen Hut zu kaufen, der mir so sehr gefiel? Und Du Graufamer! Hast Du vielleicht meinen Wunsch erfüllt?“

„Im — Dir hat dieser Hut, der fast das ganze Schaufenster ausfüllte, allerdings gefallen — leider! Mir aber nicht, Nein, ganz und gar nicht.“

„Kommt es etwas darauf an?“ entgegnete Gertha schnippisch. „Ob er Dir gefällt? Ich denke, in diesen Dingen bin ich der maßgebende Theil.“

„Vielleicht — wenn Du Dir etwas von Deinem Nadelgelde kaufst. Muß aber ich meine Börse öffnen, dann habe ich doch auch etwas darcin zu reden — abgesehen davon, daß meine Frau vor allem verpflichtet wäre, mir zu gefallen.“

„Das ist ja offene Empörung! Erst fließt

*) Der Verfasser dieser kleinen Erzählung ist der weitbekannte Ehrenpräsident des Wiener Thierschutzvereins, infuierter Probst von Nikolsburg, Dr. Karl Landsteiner.

Dein Mund von den süßesten Koseworten über, und jetzt zeigt Du die Tigerkrallen!“

„Tigerkrallen! Wirklich charmant — aber ich bin kein Tiger, eher eines jener Tiere, die der Tiger frießt.“

„Also ein Kämmchen! Ein unschuldiges Kämmchen! Mir erscheinst Du aber momentan nicht so appetitlich, daß ich Dich fressen möchte. Nein, mein Herr Gemahl! Doch Scherz bei Seite! Warum willst Du mir den Hut nicht kaufen?“

„Warum, Gertha? Ich hab's Dir doch gesagt, als wir dieses Kopfdach — denn einen Damenhut kann man solch ein Ungethüm nicht nennen — betrachteten.“

„Schimpse nicht über Sachen, die Du nicht verstehst!“

„Natürlich! Wir Männer sind nur dazu da, alles schön zu finden, was Ihr darum für schön haltet, weil es modern ist. Ist es nicht mehr Mode, dann staunt Ihr selbst über die Häßlichkeit und Geschmacklosigkeit des abgetragenen Zeuges. Allein — das ist nicht der Grund, warum ich mich nicht entschließen kann, dieses abscheuliche Monstrum zu kaufen.“

„Bah! Weil Du Mitglied des Thierschutzvereines bist, soll ich den Hut nicht tragen!“

„Wie boshaft! Nicht weil ich Mitglied des Thierschutzvereines bin, sondern weil ich es mit ganzer Seele bin — weil mich die Graufamkeit und Unmenslichkeit gegen die armen Wesen, die ihr Leid nicht klagen können, empört, weil ich mich entsege, daß selbst das sogenannte zarte Geschlecht kein Mitleid kennt, wenn es sich um Modethorheiten handelt.“

(Schluß folgt.)

Unserer heutigen Nummer liegt ein halber Bogen als Beilage bei.

Tagesneuigkeiten.

Der Spielplan der Klassenlotterie. Der Spielplan der kön. ung. priv. Klassenlotterie, aus welchem es ersichtlich ist, daß an der Verlosung von 14 459,000 Kronen 110,000 Lose sich beteiligen, ist dem Publikum allgemein bekannt. Auch wird es überall anerkannt, daß der Spielplan der kön. ung. priv. Klassenlotterie der beste aller Klassenlotterie-Spielpläne ist. Trotzdem erblickt man in dem Spielpläne nur eine große Zahlen- und Zifferreihe. Erst unlängst, als es uns gelungen war einige Daten über faktische Gewinner der Treffer zu erwerben und sie zu veröffentlichen, ist diese Zahlenreihe durch die Lebhaftigkeit des Lebens uns Allen näher getreten und ist Allen einfaßlicher geworden. Wir haben eine ganze Reihe von Gewinnern: Gewerbetreibende, Beamte, Kaufleute, Landwirthe, Angestellte und Selbstständige Revue passieren lassen, die durch den Besitz eines Aktien- oder eines Viertelloses vermögend geworden sind. Sie waren die lebendigen Zeugen und Verkünder der Vorteilhaftigkeit des Spielplanes unserer kön. ung. priv. Klassenlotterie.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiff-fahrt-Gesellschaft. Mit 1. Mai 1904 tritt der Sommerfahrplan in Kraft. Laut demselben finden zwischen Passau—Pinz—Wien—Budapest täglich und zwischen Budapest—Zimony—Belgrad—Orsova—Turn-Severin—Galatz wöchentlich dreimal Fahrten der Postschiffe statt. Ferner verkehren Personenfahrzeuge täglich zwischen Budapest—Kaloösa—Mohács und wöchentlich dreimal im gemischten Dienste zwischen Szeged—Titel—Zimony, Belgrad—Sabacz, Belgrad—Dubrovics und Galatz—Tulcsa—Sulina. Die täglichen Lokalfahrten zwischen Wien (Weißgärber) und Pozsony werden vom 1. Mai ab mit Abfahrt um 5 Uhr Nachmittags von Wien (Weißgärber) zu Thal und um 6 Uhr Vormittags von Pozsony zu Berg unterhalten. Lokalfahrten werden noch ausgeführt zwischen Zimony—Belgrad—Pancsova und im Rayon von Budapest. Exemplare des Sommerfahrplanes sind gratis und franko erhältlich.

Revolution in Eled. Aus Nagóvár wird vom 24. April berichtet: In der Gemeinde Eled ist eine fürchterliche Revolution ausgebrochen. Die Eleder Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei hielt eine Versammlung, welche die aus den Nachbargemeinden herbeigeströmten Sozialisten zu sprengen versuchten. Auf dem Koffuth-platz versammelte sich schon Nachmittags 3 Uhr eine große Menschenmenge, welche eine sehr erregte Stimmung an den Tag legte. Zur Unterdrückung von Unruhestörungen wurden von Nagóvár nach Eled Husaren und zehn Gendarmen beordert, die den Platz besetzt hielten. Angesichts der drohenden Haltung der Sozialisten ersuchten die Führer der Unabhängigkeits-Partei und der Präsident der Versammlung Alexius Kerekes den Oberstuhlführer Emerich Völgy, die Versammlung aufzulösen. Diesem Ersuchen wurde jedoch nicht stattgegeben. Die Sozialisten welche eine drohende Haltung einnahmen, überfielen sodann den Gendarmen Mazingger und verletzten ihm mit einem Stock einen Hieb auf den Kopf und bewarfen die Gendarmen mit Steinen. Der Kommandant der Husaren-Abtheilung Wilhelm Medeczky kommandierte eine Attaque gegen die Menge, aus deren Mitte ein Revolverknall abgefeuert wurde. Die Kugel traf den Gendarmen-Mittmeister Michael Reich in der Bauchgegend. Reich stürzte zusammen und hatte noch so viel Kraft, um aus seiner Waffe zwei Schüsse abzufeuern, worauf er seinen Geist aufgab. Die Kugeln trafen seinen Angreifer, den rumänischen Bauer Artis, der gleichfalls starb. Die Gendarmen feuerten hierauf gegen die Menge eine Salve ab, welche entsetzliche Verheerungen anrichtete.

Die Vertilgung der Feldmäuse. Bezugnehmend auf die Zirkular-Verordnung des königl. ung. Ackerbauministeriums Zahl 22890/VII 1904 empfehlen wir die vom königl. ung. Patentamt unter Zahl 29017 patentirten „Fuchsol“-Präparate. Fuchsol enthält weder Arsenik, Strichnin, Phosphor, noch sonstige Gifte, deren Kauf einer behördlichen Genehmigung unterliegt. Die Handhabung des Fuchsols ist die denkbar einfachste, indem man die Pillen auf dem Felde schüttele austreut. Auf 1 Joch genügt 1 Kgrm. Preise äußerst billig. — Der k. u. k. Wirthschaftsreferent F. von Krzizich von der k. u. k. Gutsverwaltung in Polics schreibt vom 25. Oktober 1902 folgendes Gutachten: „Teile Ihnen mit, daß bei einem Versuche die Mäuse nach Annahme der „Fuchsol“-Pillen bereits nach einer halben Stunde eingingen. Weiters wurden Versuche mit einem Hauehen und einem Hauskaninchen angestellt. Selbe nehmen die Pillen freiwillig nicht, auf mehrere Weise damit gefüttert schädeten die Pillen den Tieren gar nicht. Man kann daraus den Schluß ziehen, daß „Fuchsol“-Pillen den Nieder-

wild nicht schaden. Vom „Pozsonyi állami vegykezéretli állomás vezetősége“ ist folgendes amtliche Attest unter Zahl I 24/1903 an die Pozsonyer städt. Gewerbebehörde ausgefolgt worden:

A „Fuchsol“ néven forgalomba hozott mezei egérirtó készítmény nem tartalmaz oly alkatrészeket, melyeknek mérgező vagy egészségre ártalmatlan voltuk miatt a forgalomban törvényesen korlátozva volnának. Ezek elárútása feltételekhez kötve nincsen. Bizonyosra vehető, hogy ezen „Fuchsol“ készítményt más állatok (mint egér és patkány) nem veszik önkény magukba.

Pozsony, 1903. márczius 26.

Schwicker s. k.
állomásvezető P. H.

Erhältlich im chemischen Laboratorium Fuchsol des Arpad von Ujbázy & Cie., Pozsony, Börsenmarktstraße 7, wo auch Jedermann Einsicht in zahlreiche Atteste nehmen kann. Auf Wunsch werden auch Preislisten und Prospekte zugesandt.

Lokales.

Gemeinderathssitzung.

Bei der am Montag den 25. April stattgefundenen Repräsentantensitzung ging es recht lebhaft her. Die durch die neuerliche Fleischpreiserhöhung erregten Gemüther vibrierten heftig und die Debatten schlugen hohe Wellen, glücklicherweise verlief die ganze Sitzung in unge störter Ordnung, sorgen doch unsere manchenmal wirklich hochweisen Gesetze dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, wie man zu sagen pflegt. Wir haben laut Gesetz vollkommene Autonomie in internen Angelegenheiten, doch giebt es dagegen eine Unzahl Gesetze, welche mit ihrer Masse von Paragraphen einen wahren Irrgarten bilden und Alles bis ins kleinste Detail ordnen wollen, so daß von der vorgeblichen Autonomie blutwenig übrig bleibt. Dem rechtlich denkenden Bürger widerstrebt es meist, den beschwerlichen, mit vielen Plackereien verbundenen Rechtsweg zu betreten und so kommt es oft vor, daß unvulle Elemente durch Benützung von allerlei Kniffen und Finten ungestört ihr schädliches Gebahren ausüben können. Dem könnte nur durch stramme Einigkeit und moralischen Druck der ganzen Gesellschaft abgeholfen werden, doch von solcher Einigkeit sind wir leider Gottes himmelweit entfernt, tritt doch bei jeder Gelegenheit in den meisten Fällen der kräftigste Egoismus jedes Einzelnen zu Tage. Nach diesen unerquicklichen Betrachtungen wollen wir zur Tagesordnung übergehen.

Punkt 1. Herr Ozanics interpellirt, ob bei der Verleihung von Schanklizenzen die Gemeindevorstellung umgangen werden könne, resp. ob die Gemeinde kein Vetorecht dagegen besitze. Als Präses der Gastwirthsgenossenschaft sehe er sich veranlaßt, gegen den Unfug, welcher mit den Schanklizenzen getrieben wird, energisch zu protestiren. Die Zahl derselben wurde vor circa 10—12 Jahren, als die Regulierungsarbeiten im vollen Gange waren, auf Grund des dadurch bedingten allgemeinen besseren Geschäftsganges und der vielen Fremden, welche Orsova besuchten, auf 27 erhöht. Nun sind aber seit Beendigung der Regulierungsarbeiten die Geschäftsverhältnisse so zurückgegangen, daß diese Zahl unbedingt zu hoch sei. Auch besäßen einzelne Personen bis zu drei Schanklizenzen, während andere solche auf Grund unrichtiger Angaben ausüben. Beispielsweise verkaufe hier Jemand „Szegszárd“, „Magyaráder“ u. Weine als „Eigenbau“, während er dorielbst thatsächlich keine Weingärten besitze. Herr Schramm reflektirt auf diese Ausführungen und beantragt, daß, nachdem anerkanntermaßen hier zu viele Gasthäuser bestehen, ein Besuch an das Bizegepansamt um Reduzirung der Schanklizenzen einzureichen sei, was einstimmig beschlossen wurde. — Herr Ozanics interpellirt ferner in Angelegenheit der Brückenmauth, nachdem die Mauthpächter eine Steigerung der Pauschalbeträge vorgenommen haben. Auch Herr Kik tritt gegen diese Unzulässigkeit auf und verlangt Abhilfe. Herr Notar Desterreicher giebt Aufklärung, daß in dieser Angelegenheit

bereits zweimal an kompetenter Stelle die nöthigen Schritte wegen Aufhebung der Brückenmauth gethan wurden und erst vor wenigen Tagen der zweite abweisliche Bescheid eingelangt sei, gegen welchen die Gemeindevorstellung neuerlich den Rekurs ergriffen habe. Die dritte Interpellation des Herrn Ozanics wegen Waldsirevel wird für später, bei Verhandlung über die Flurbüsterstelle, zurückgestellt.

Punkt 2. Wegen der von den Fleischnauern vorgenommenen neuerlichen Erhöhung der Fleischpreise ist an das hiesige Oberstuhlführeramte eine Beschwerde mehrerer Bürger eingegeben und um Abhilfe gebeten worden. Auf Grund derselben hat der Oberstuhlführer die Einberufung einer Repräsentantensitzung veranlaßt, welche über die vorzunehmenden Schritte beschließen soll. Bei den hieraus entstandenen Debatten wurde konstatiert, daß die hiesigen Fleischpreise im Verhältniß zu jenen unserer Nachbarorte viel zu hoch seien und die nöthigen Vorkehrungen zur Anwendung des gesetzlichen Satzes getroffen werden müssen. Laut Gesetz kann die Gewerbebehörde auf die Fleischpreise und ev. Einziehung der Fleischnaurlizenzen Einfluß nehmen, weshalb Herr Schramm beantragt, daß an den Bizegepan eine Eingabe zu richten sei, in welcher um Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen zur Gleichstellung der Fleischpreise entsprechend jenen unserer Nachbarorte gebeten wird. Herr Calcianariu stellt den Zusatzantrag, daß zur Beschleunigung dieser für uns alle sehr wichtigen Angelegenheit zwei Delegirte nach Lugos entsendet werden sollen. Vorstand Herr Freyler bemerkt dazu, dies sei undurchführbar, die Gemeinde könne laut Vorschrift keine Reisespesen vergüten; er bitte daher die Herren, wenn vielleicht einzelne in Lugos gerade geschäftliche Besorgungen vorhätten, sich diesen jetzt zu unterziehen und dabei auch gleichzeitig als Delegirte fungiren zu wollen. Herr Schramm äußert seine Bereitwilligkeit und wird, da er im Verlaufe einer Woche ohnehin nach Lugos fahren muß, beim Bizegepan die Angelegenheit vortragen und um rasche Abhilfe des Uebels, resp. Erledigung des Gemeinderathsbeschlusses bitten.

Punkt 3. Herr G. W. Theodor hat vor seinem Hause Hotel „König v. Ungarn“ längs der Donau eine Parzelle eingezäunt und benützt selbe seit 1864 als Hotelgarten. In dieser Angelegenheit wurde im Jahre 1893 ein Gemeinderathsbeschuß gefaßt, wonach, zur Verhütung von Verjährung, mit Herrn Theodor ein Pachtvertrag abzuschließen sei, laut welchem der Garten als solcher von Herrn Theodor in gutem Zustande zu erhalten und gegen Bezahlung von 1 fl. per Jahr auch fernerhin in seiner Benützung zu verbleiben habe. Herr Theodor hat bisher aber noch gar keinen Kreuzer Pacht bezahlt, mithin ist der Vertrag nach den Ausführungen des Herrn Advokaten Calcianariu null und nichtig. In der über diesen Punkt entsponnenen Debatte wurden verschiedene Vorschläge gemacht, schließlich einigte man sich dahin, daß Herr Theodor die seit 1893 schuldigen Pachttaten per 12 fl. binnen 8 Tagen zu bezahlen habe und mit demselben ein neuer Vertrag ab 1. Jänner 1904 auf fünf Jahre zu schließen sei, laut welchem Herr Theodor nunmehr 10 Kronen per Jahr Pacht zu bezahlen habe, fällig am 1. Jänner jeden Jahres. Bei Nichterhaltung der Bedingungen wird die Repräsentanz über die Verwendung des Gartens seinerzeit beschließen.

Punkt 4. Besuch des Hoteliers Herrn Raimund Dolleischal um Aufnahme in den Gemeindeverband, wird bewilligt, Tage hiefür 60 Kronen.

Punkt 5. Besuche um Ansiedlungsbewilligung des Grünzeughändlers Ben Prodanoff, Hausbesizers Peter Madoi und Frau, sowie der Wasseurin Josefine Klaus werden nach kurzer Debatte bewilligt.

Punkt 6. Besuch des Jovan Angeloff wegen Ankauf einer Eigenthum der Gemeinde bildenden Bude am Stelkaplatz, wofür er 200 Kronen

Fortsetzung in der Beilage.

bietet, wird abgewiesen und hat behufs Verkauf dieser Bude eine öffentliche Lizitation stattzufinden, Ausrufungspreis 200 Kronen.

Punkt 7. Besuch des schwer kranken Jovan Mitos um weitere Gewährung der bis jetzt bewilligt gewesenen Unterstützung wird genehmigt und sind demselben bis Ende November 6 K. monatliche Unterstützung zu bezahlen. Besuch des hochbetagten Schuhmachers Georg Muraresku wird in Berücksichtigung der Umstände gleichfalls mit 6 K. monatlich bewilligt.

Punkt 8. Besuch des Alex. Sarakovan, Georg Euvagen und Consorten um Verleihung der zweiten Flurbücherstelle. Hier entspann sich eine lebhafteste Debatte, in deren Verlauf von vielen Seiten die lebhafteste Unzufriedenheit mit den Leistungen des bisherigen Flurbüchters laut wurden. Herr Ozanics geißelte mit scharfen Worten die geduldete, immer mehr überhand nehmende Devastierung unserer ohnehin schwachen Holzbestände, man kann zu jeder Zeit Holzdiebe, oft sogar mit Wagen, antreffen, welche die schönsten Bäume massenhaft abhauen und nachhause schleppen. Da müsse Ordnung geschaffen werden, sonst sei der ganze Wald binnen wenigen Jahren verschwunden. Auch Herr Schramm bemängelte die Kontrolle unserer Waldung und ersucht die Gemeindevorstellung, alle Maßregeln zu ergreifen, daß diesem Unfug gesteuert werde und hiezu sei in erster Linie der Flurbücher berufen. Wenn er seinem Dienst nicht pünktlich nachkomme, so sei er eben zu entlassen und ein besserer anzustellen. Herr Nachmann nimmt den bisherigen Flurbücher in Schutz und sagt, derselbe habe eine große Anzahl Waldrevolver zur Anzeige gebracht, doch sei wegen deren Bestrafung bisher nicht viel geschehen. Er sei den Leuten gegenüber machtlos, wenn selbe straflos ausgingen. Eine strenge Bestrafung in Geld wäre also ein sicheres Mittel, dem Unfug zu steuern. Denn erstens würde diese Strafe die Leute viel empfindlicher treffen als das bisher angewendete Einsperren, und zweitens könnten durch Ueberweisung der Strafgebühren an die Flurbücher als Prämie diese zu eifrigem Dienst angespornt werden. Also wäre hiermit beiden Theilen geholfen, die Flurbücher hätten eine ihrem Fleiße entsprechende Aufbesserung des sehr kärglich bemessenen Gehaltes und die Gemeinde würde mit der Zeit zu einem schönen Walde kommen. Laut Gesetz ist für Waldrevolver Geldstrafe zu bemessen und selbe nur im Nicht-einbringungsfall in Freiheitsstrafe umzuwandeln. Wenn diese Bestimmung also in voller Strenge angewendet wird, kann dem Frevel bald gesteuert werden. — Die Anstellung der Flurbücher wird für die Zukunft dem Gemeindevorstand überlassen und sei derselbe nun für die pünktliche Dienstleistung derselben verantwortlich.

Punkt 9. Anbot des Samaila Tudor, die Rechtsausfuhr von Orsova für den Jahreslohn von 1200 Kronen zu befragen. Die unlängst hier getagte Sanitätskommission hat es für notwendig befunden, anzuordnen, daß dem Gesetze entsprechend in Orsova ein ständiger Mistwagen die Rechtsausfuhr zu befragen und die Gemeinde die entstehenden Spesen durch Einhebung eines eigenen Steuerzuschlages zu decken habe. Nachdem dies Gesetz ist und wir demselben nun entsprechen müssen, blieb der Repräsentanz nichts anderes übrig, als in den saueren Apfel zu beißen und das konvenable Anbot des Samaila Tudor anzunehmen. Die Parteien haben nun dem Mistfuhrmann nichts zu bezahlen und ist derselbe verpflichtet, in der von der Gemeindevorstellung festzustellenden Reihenfolge den Rechtsausfuhrer abzuführen. Sämtliche Steuerzahler haben dagegen das Vergnügen, circa 3% mehr Steuer zahlen zu müssen. Damit ist dem Gesetze entsprochen, ob diese Besteuerung aber auch gerecht, mag dahingestellt bleiben. Nächstens wird vielleicht wieder irgend Jemand mit dem Vorschlag kommen, der Mistablagungsplatz sei ungeeignet, es müsse eine womöglich helltar große Grube ausgegraben, betonirt, mit entsprechenden Deckeln und Schlössern und weiß

Gott was noch Allem versehen werden, damit ja kein Stäubchen des kostbaren Rechts verloren gehe. Es wird sich auch ein gefügiger Gesetzesparagraf finden, der dies unbedingt fordert, und dann haben wir wieder eine neuerliche Steuererhöhung zu gewärtigen. So geht dies fort mit Grazie. Wo aber der Bürger bei den anerkannt schlechten Zeiten und allgemeinen Theuerung das Geld für die Steuern hernehmen soll, danach fragt Niemand. Und wenn damit noch etwas geholfen wäre! Wie wir die Verhältnisse kennen, wird die sogenannte Mistmiserie mit diesen Verfügungen kaum behoben werden. Die rechtzeitige Entfernung des Mistes gesorgt, werden es also auch in Zukunft thun. Die übrigen werden sich auch fernerhin wahrscheinlich den Teufel um den Mistwagen kümmern und den gewohnten Schlandrian fortsetzen. Der Mistfuhrmann wird anfänglich wohl auch bei diesen seine Pflicht thun wollen, sich aber schwerlich herbeilassen, den Mist in allen Ecken und Winkeln zusammenzuführen, hat er doch gar kein Interesse daran, seine Arbeit noch zu vermehren. Eine Serie von Klagen und Beschwerden wird das Facit sein. Doch wollen wir nicht zu schwarz malen und unseren Gemeindefunktionären ihr ohnehin nicht gerade angenehmes Amt noch mehr verbittern, sie werden ohnehin genug Arbeit haben mit Schlichtung der sich aus dieser Neueinführung ergebenden Streitigkeiten und Unzufriedenheiten. Denn daß es der Mistfuhrmann allen wird recht machen, das kann doch Niemand hoffen.

Punkt 10. Wegen Besetzung des Fleischbeschauerpostens hat die Repräsentanz in ihrer letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, mit Rücksicht darauf, daß der hiezu prädestinirte staatliche Thierarzt den größten Theil des Jahres von Orsova dienstlich abwesend ist, den hiesigen qualifizirten Thierarzt Herrn Demeter Darabanz hiesfür zu wählen. Ueber Rekurs des Notärs hat der Vizegespan diesen Beschluß annullirt und ist auf diese Stelle der behörliche Thierarzt zu designiren. Bei diesem Punkte entspannen sich erregte Debatten und namentlich Herr Kic äußerte in scharfen Worten seine Meinung, daß unter solchen Umständen die Repräsentanz eigentlich überflüssig sei. Wir können unsere Zeit wohl besser verwenden, als daß wir solch nutzlose Beschlüsse fassen, wie dieser es war. Uebrigens findet er das Vorgehen des Notärs durchaus nicht vereinbar mit seinem Amte. Gegen die Repräsentantenbeschlüsse zu rekurren, sei keineswegs eine Wahrung der Interessen der Gemeinde. War der Beschluß der Repräsentanz gesetzwidrig, so hatte der Notär die Repräsentanz hierauf aufmerksam zu machen, nicht aber eine Beschlüßfassung ohne Einwand zuzulassen und nachher einfach dagegen zu rekurren. Es sprachen noch mehrere Herren zu dem Gegenstande, doch änderte dies an der Thatsache nichts mehr, und da die Zeit bereits sehr vorgeschritten, dieser Punkt aber als letzter auf der Tagesordnung stand, verließen die meisten Herren den Saal und wurde die Sitzung geschlossen.

Transferirung. Der hiesige könig. ung. Gendarmrie-Oberlieutenant, Herr Julius Kleiner, der sich im hiesigen Publikum der größten Beliebtheit erfreute und ein ausgezeichnetes Gesellschafter war, wurde in gleicher Eigenschaft zum Flügelkommando nach Werseck versetzt. Es geleiten den wackeren Offizier die unbegrenzten Sympathien an seinen neuen Bestimmungsort.

Journalistisches. Ab 1. Mai erscheint hier im Verlage der Buchdruckerei J. Handl ein von Herrn Bürgersekretär A. Mihalik redigirtes Wochenblatt in ungarischer Sprache unter dem Titel „Orsovai Hirlap“. Das Blatt stellt sich die Pflege des sozialen Lebens zur Aufgabe und will nur Originalarbeiten bringen. Wir begrüßen die neue Kollegin von Herzen und wünschen ihr freundliches Gedeihen!

Mai-Andacht. Mit heutigem Tage beginnt die erste Mai-Andacht. Diese Andachten werden von den Gläubigen der röm.-kath. Kirche

so sehr freudig aufgenommen, daß dieselbe stets, und den ganzen Monat Mai hindurch, sehr zahlreich besucht werden. Die Andachten beginnen Abends 7 Uhr und wird die erste Andacht mit einer deutschen Predigt abgehalten werden.

Die Assentirung pro 1903 wurde am Dienstag hier beendet und sind in der 1. Classe 84, in der zweiten 33 und in der dritten Classe 25, zusammen 142 Mann für tauglich befunden worden. Von den Orsovaern sind eingereicht worden: Alexander Joanovits, R. Otto Müller, W. Lichtmann, Demeter Muntean, Julius Derbög Karl Karly, Georg Nikola, Adolf Payer, Alex. Negrey, Paul Oleinickul, Michael Mojesku, Alexander Jon, Emil Braßmann und Johann Moraresku.

Jahrmarkt. Mit heutigem Tage beginnt der Orsovaer Jahrmarkt und dauert bis einschließlich 3. Mai. Der Auffahrt nach zu urtheilen, dürfte derselbe günstig ausfallen.

Kolumbacscher Mücken. Am bestimmten Tage u. zw. am 19. April traf der erste Schwarm von Kolumbacscher Mücken hier ein und sind dieselben schon jetzt, begünstigt durch das trockene Wetter, sowohl den Menschen als Thieren zur Plage. Der zweite Schwarm trifft Anfangs Juni und der letzte um die Mitte des Monats August ein.

St. Georgius. Mit diesem Tage beginnt das Klären des Morgengebets um 5, und des Abendgebets um 8 Uhr.

Deserteure. Drei Böglinge der Artilleriekadettenschule in Alexinacz (Serbien), der 21-jährige Lazar Popovics, der 20-jährige Dobrusar Zsivanovits und der 23-jährige Dragotin Porfirovits sind aus der Anstalt desertirt und haben sich auf ihrer Flucht nach Orsova gewendet, wo sie von der Gemeinde detenirt wurden. Wenn dieselben kein Verbrechen begangen, was die eingeleiteten Recherchen bald klarstellen dürften, werden sie auf freien Fuß gesetzt und beabsichtigen die Desertire, sich nach Montenegro zu begeben. Als Grund der Desertirung geben sie allzu strenge Behandlung seitens ihrer Offiziere an.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Futterer.

L. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft
Schlepp-Bewegung.

April abgegangen:		
Nr.	Mais	Mztr.
27.	5726 mit Mais	3512 nach Passau
27.	65164 mit Mais	3042 nach Passau
27.	65252 mit Mais	3846 nach Passau

Jede Familie

sollte im eigensten Interesse nur

Kathreinners

Kneipp-Malz-Kaffee

als Zusatz zum täglichen Kaffeegetränk verwenden.

01.1a

Wasserstand.

Vom 24. bis 30. April 1904.
In Centimeter.

Pegelstand:	Datum						
	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
ORSOVA	360	363	364	362	366	370	366
EISERN-THOR	180	181	182	181	183	185	183

BESTES FRÜHSTÜCK
LEICHT VERDAULICH
NAHRHAFT STÄRKEND

CACAO SOLUBLE
IST SOFORT HERGESTELLT.

SUCHARD

CHOCOLAT
ZUM KOCHEN
UND
ZUM ROHESSEN
IMMER DER
BESTE

GARANTIRT REIN CACAO UND ZUCKER
GRAND PRIX PARIS 1900.

Königin Elisabeth-Fond-Lotterie
unter dem höchsten Protektorate
Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn ERZHERZOG FRANZ FERDINAND

Haupttreffer
100.000

Kronen Wert, ferner Treffer à 10.000, 5000, 3000, 2000, 1600, 1000 K etc. etc. im Ganzen 7000 Treffer.
Ein Los 1 Krone.

Ziehung
unwiderruflich **28. Mai 1904**
unter behördlicher Aufsicht.

Verkaufsstellen:
H. Perlfaster & Sohn Eperjesi és Fűszfeis
M. Halle Julius Szántó
és az Erzsébet Királyné sorsjáték fiók kezelőségénél
Budapest, V. Nádor utca 23.



KUNDMACHUNG.

Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass, nachdem das hohe **Königl. Ungar. Finanzministerium** durch seine Kontrol-Organ die Revision der Loose I. Klasse der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie (**Vierzehnte Lotterie**) vollzogen hat, die Loose den Hauptkollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen **Königl. Ungar. Finanzministerium** genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

Plan der Königl. Ungar. Priv. Klassenlotterie.
Vierzehnte Lotterie. **110,000** Loose, **55,000** Gewinne.

Erste Klasse Einlage Kronen 12.— Ziehung: 17. und 18. Mai 1904.		Zweite Klasse Einlage Kronen 20.— Ziehung: 15. u. 16. Juni 1904.		Dritte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 12., 13. u. 14. Juli 1904.		Sechste Klasse Einlage Kronen 24.— Ziehung: vom 27. September bis 24. October 1904.	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im glücklichen Falle KRONEN 1.000,000 (Eine Million)	
1 à	60000	1 à	70000	1 à	80000	1 Pr. Kr. Gew.	600000
1 à	20000	1 à	25000	1 à	30000	1 à	400000
1 à	10000	1 à	10000	1 à	20000	1 à	200000
1 à	5000	1 à	5000	1 à	15000	1 à	100000
3 à	2000	3 à	3000	3 à	10000	1 à	80000
5 à	1000	5 à	2000	5 à	5000	1 à	60000
8 à	500	8 à	1000	8 à	2000	1 à	50000
30 à	300	20 à	500	10 à	1000	1 à	40000
100 à	100	110 à	300	120 à	500	2 à	30000
3350 à	40	4350 à	80	4850 à	130	2 à	25000
3500 Gew.	Kronen 263,000	4500 Gew.	Kronen 528,000	5000 Gew.	Kronen 916,500	4 à	20000
Vierte Klasse Einlage Kronen 40.— Ziehung: 9., 10. und 11. August 1904.		Fünfte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 6. und 7. September 1904.				5 à	15000
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen			5 à	10000
1 à	90000	1 à	100000			25 à	10000
1 à	30000	1 à	30000			50 à	5000
1 à	20000	1 à	20000			405 à	2000
1 à	15000	1 à	15000			760 à	1000
3 à	10000	3 à	10000			1140 à	500
5 à	5000	5 à	5000			30600 à	200
8 à	2000	8 à	2000			33,000 Gew. u. Pr.	Kr. 10.555,000
10 à	1000	10 à	1000				
120 à	500	120 à	500				
4850 à	170	3850 à	200				
5000 Gewinne	Kronen 1.120,500	4000 Gewinne	Kronen 1.076,000				

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am **17. und 18. Mai** d. J. in Gegenwart der Königl. Ung. staatlichen Controlbehörde, und im Beisein eines königl. Notars, im Ziehungssaale (IV., Eskü-tér, Eingang Duna-utca) öffentlich stattfindet, sind Loose bei sämtlichen Collecteuren der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie erhältlich.
Budapest, 24. April 1904.

DIREKTION

der Königl. Ungar. Priv. Klassen-Lotterie.
TOLNAY. HAZAY.

GELD

auf **4%-ige**

Amortisations-Darlehen bieten wir durch erstrangige Budapest & Ausländische Geldinstitute bis zu $\frac{3}{4}$ des Schätzungswertes auf I. II. Satz von 15—65 Jahren.

Personalarcedite! An Geistliche, Officiere, Staats- und Privatbeamte, Kaufleute, Gewerbetreibende mit und ohne Giranten auf 1—15-jährige Zeitdauer rasch, coulant und discret.

Couvertirungen von Bank & Privatschulden
Meller Lajos és Társai
Bankcommission

Budapest, VI., Dávid-utca 15.
(Handelsgerichtlich protocollirte Firma.)

[Retourmarke erbeten.]

Sin Lehrling.

aus gutem Hause wird sofort aufgenommen.

Näheres in der Administration d. Blattes.

Essenzen

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster Liqueure, Brantweine, sämtlicher Spirituosen und Essig liefere ich in erster, unübertrefflicher Qualität. Kolossale Ersparnis, fabelhafter Erfolg garantiert. Verlässliche Spezialrezepte.

Preisliste und Prospekte franko, gratis.

CARL PHILIPP POLLAK

Essenzenfabrik in Prag.

(Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.)

Einladung zum Abonnement!

Die beste und reichhaltigste
Frauenzeitschrift
ist unstreitig die
**Illustrierte
Sonntags-Zeitung**
für
unsere Frauen

Abwechslend erscheint
ein Modenheft und eine Unterhaltungsnummer.

Als neue Gratisbeilage
erscheint in jedem Unterhaltungsheft eine Lieferung von:
Der Hausfrau Schatzkästlein
Ein Lexikon für Kochkunst und Haushalt.
Gebrauchsfertige Schnittmusterbogen in jedem Modenheft.
Preis pro Heft nur 24 Heller.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolportage, sowie direkt gegen
Einsendung des Abonnementpreises von **K 3.26** vierteljährlich,
einschließlich Krantanzustellung von der
Verwaltung der Illust. Sonntags-Zeitung,
Kratz, Helf & Co. Wien VII.
Neutrittgasse Nr. 74.

Richters Liniment. Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr
als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei
Gicht, Rheumatismus und Erkältungen
angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen
sei man beim Einkaufe vorsichtig und
nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit
der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter**
an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und
K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken:
Haupt-Depot bei **Josef von Török**,
Apotheker in **Budapest**.

F. Ud. Richter & Cie., t. u. t. Hof.
Rudolfsb. 

Besonderes Glück bei Török! Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Hauptcollecte begünstigt. Schon mehr
als 15 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere
werthen Kunden ausbezahlt; allein in der letzten Zeit

den **allergrössten Gewinn**, und zwar:
die grosse Prämie von **605.000** Kronen auf Nr. 57080

sowie Gewinne Kr. 100.000 auf Nr. 74366	sowie Gewinne Kr. 80.000 Kr. auf Nr. 83061
" " " 100.000 " " 52528	" " " 70.000 " " " 81171
" " " 100.000 " " 94780	" " " 70.000 " " " 5498
" " " 90.000 " " 109780	" " " 60.000 " " " 51613
" " " 90.000 " " 83610	" " " 60.000 " " " 76347
" " " 90.000 " " 92787	" " " 50.000 " " " 4036

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.

Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassenlotterie der
Welt zu betheiligen. — In der kommenden 14. Ungar. Klassen-Lotterie werden
wieder von

110.000 Loosen 55.000

mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

1,000.000 Kronen.
Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gewinn à **400.000**,
1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 1 à **90.000**, 2 à
80.000, 1 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**,
1 à **40.000**, 5 à **30.000**, 3 à **25.000**, 8 à **20.000**,
8 à **15.000**, 36 à **10.000**, und noch viele andere;
zusammen **55.000** Gewinne und Prämie im Betrage von
Kronen 14.459.000.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:

Für $\frac{1}{8}$ Originalloos Fl. —.75, oder Kronen 1.50, für $\frac{1}{4}$ Originalloos Fl. 1.50, oder Kronen 3.—
" $\frac{1}{2}$ " " 3.—, " 6.—, " 6.—, " 12.—
und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des
Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten wir
bis zum

17. Mai d. J.

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden, nachdem die Ziehung
I. Classe schon am 17. und 18. Mai stattfindet.

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST. Klassenlotterie-Abteilungen unserer Hauptcollectur:

Centrale: **Theresienring 46/a.** I. Filiale: **Waltzerring 4/a.**
II. Filiale: **Museumring 11/a.** III. Filiale: **Elisabethring 54/a.**

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren **A. TÖRÖK & Co., Hauptcollecteure, Budapest.**

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classen-
lotterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kronen ist per Nachnahme zu erheben Was nicht gewünscht
 folgt durch Postanweisung bitten zu durchstreichen.

Genau Adresse.

Josef J. Szál, Orsova

gestattet sich das P. T. Publikum gef. zu verständigen, dass er am hiesigen Platze im „Müller'schen“ Hause Kronen-
gasse Nr. 426 eine

Weingrosshandlung und Dachziegel-Lager

errichtet hat und erlaubt sich seine besten weissen Tischweine, Rizlinger, Magyaráder, Muskateller, so auch vorzüglichen
Schillerweine zu offeriren.

Preise des unversteuerten Weines sind von
38 Heller aufwärts.

In Flaschen versteuert **60 Heller** per Liter.



Prima Dachziegel grossen Formates 30 Kronen
per Mille.

Prima Dachziegel normalen Formates 28 Kronen
per Mille.

En gros Kauf allenfalls billiger.